

**Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher,
an Karl Hegel, Berlin, 30. August 1844**

Privatbesitz

Freitag Vormittag.¹

Lieber Karl!

So eben hat mich Friederikchen verlassen u[nd] mir herzliche Grüße an Dich hinterlassen. Dein I[ieber] Brief kam, wie wir eben zusammen beim Frühstück saßen. Sie las mir eben Manuels Brief von gestern vor, da kam unser Karl auch dazu u[nd] so hatte ich meine Lieben beisammen! Schmerzlich hab ich Dich, theurer Sohn, besonders am ersten Morgen, wo ich zum erstenmahl wieder so ganz allein war, vermißt. es war mir als müßtest Du mir einen guten Morgen bringen – doch im Geiste hast Du vom Postwagen aus, gewiß beim schönen Monden u[nd] Sonnenschein, an Dein Mütterchen gedacht.

Friederikchen kam auch, u[nd] wurde von mir, als meine Einzige, die mir noch blieb, mit Freudenthränen empfangen. Der schöne Morgen blieb aber nicht so beständig, zum ersten Spaziergang für mich – Seit Mittwoch bin ich aber jeden Tag ein paar Stunden Vor u[nd] Nachmittags im Garten, u[nd] ohne Nachweh. – Gestern Nachmittag in unseren vollkommen ausgelüfteten u[nd] durchwärmten Salon – erst mit Affinger u[nd] seiner sehr lieben hübschen jungen Frau | ein Nürnberger Herzens Schatz! – Affinger strahlt vor Glückseligkeit! Sie brachten mir beiliegende Briefe² mit, die ich mir für Manu wieder zurück erbitte, mit meiner Uhr – (die ich aber der Warnemünder Post nicht anvertrauen möchte –) Deine kommt hoffentlich noch durch Kupsch mit – ich schicke sie, wie ich geschrieben hab, von [...] ³ aus zu ihm – u[nd] packe auch Neander mit ein⁴ –

Friederikchen vertraute mir heute, daß Vater schon zweimahl an Manu geschrieben, er schwanke, ob es nicht doch vortheilhafter für M[anuel] sey, er bliebe bei Wedel, der ihn die Geschäfte eines Raths mit 600 Th[a]ll[ern] anträgt, oder antragen will. „Der König wölle nicht so viel bewilligen, da stünden Andere dazwischen“ – „Es sey für Manuel vortheilhafter, wenn er nicht sein Schwiegersohn⁵ wär“ – Es sind dieß vielleicht nur vorübergehende Wolken augenblicklichen Unmuths – Doch ersehe ich daraus, wie ungewiß es damit noch steht. Friederike nim[m]t sich dabei recht vernünftig. Sie wird mir tägl[ich] lieber, das liebe Kind!

Sie kam gestern noch wie Affingers bei mir waren, u[nd] hatte groß Wohlgefallen an der | hübschen jungen Frau. Nachher kam Vater u[nd] Mutter mit Elise u[nd] Mariechen, die Sybel mit Mariechen, die sich ihre kleine Namens Schwester gleich aufs zärtlichste erschloß – so daß Aff[inger] meinte „ich wollte, die Fr[au] Sybel ließe uns während ihrer Badereise Mariechen“. Diesen Vorschlag scheint sie mit Dank anzunehmen – wenn sichs bis Montag nicht ändert u[nd] inzwischen sich die Probe, wie sich beide Kinder zusammen stellen, wenn sie länger beisammen sind, bewährt –

Wie viel denke ich jetzt an Warnemünde wo ich Dich dort weiß! ich begleite Dich in Gedanken aufs Spuhl u[nd] vergegenwärtige mir die See in ihrer Herrlichkeit! u[nd] freue mich des schönen Sonnenscheins! Möchten Dir die Bäder recht wohl thun! Grüße Deine lieben Freunde Hoffmanns vor allen, den I[ieben] Magister u[nd]

1 Eine genauere Datierung fehlt, denn es ist von Karl Hegels Hand nur noch unter der Zeile „Freitag Vormittag“ mit Bleistift notiert: „Sommer 1844“. Der 30. August 1844 war ein Freitag.

2 Briefe konnten nicht gefunden werden.

3 Nicht lesbarer Name.

4 Gemeint sind offenbar Schriften des Theologen August Johann Wilhelm Neander (1789-1850).

5 Immanuel Hegel (1814-1891) heiratete Friederike Flottwell am 3. Juli 1845; vgl. Neuhaus, Karl Hegels GedenkbuchS. 150.

Röpers aufs Herzlichste von mir – u[nd] lasse mich bald von Warnemünde aus hören wie es Dir geht – wer von den Freunden dort ist u[nd] sich meiner noch mit Liebe erinnert – Wo Du wohnst?

Eigentlich bin ich doch eifersüchtig, daß Du lieber in Rostock bist, als hier – u[nd] daß ich so gar nicht wünschen darf, Dich hieher versetzt zu sehen – Aber Wer kann u[nd] darf | Vollkommenes in diesem Pilgerleben u[nd] Prüfungsstand erwarten? Also wie Gott will!

Ich trinke jetzt Salzbrüe mit frisch gemolkener Milch mit Wohlbehagen. Morgens im Bette, bei wärmeren Morgen u[nd] zunehmender Kraft geh ich mit Friederike. Ihr Zahnweh war in diesen Tagen leidlich. Sie will Dir in einigen Tagen schreiben.

Vergiß nicht an die Gallizin zu schreiben. Leb wohl theurer lieber Sohn! Sey Gott befohlen! u[nd] aufs herzinnigste begrüßt von

Deiner treuen Mutter.

[P. S.] Von Maries B[rie]f⁶ schick ich nur das Ende, sonst enthält ihr u[nd] Theklas B[rie]f nichts Neues, als daß Georg hieher kommt.⁷

Ich lasse meinen Brief per Post gehen u[nd] schicke durch Kupsch der sich vielleicht doch [...]⁸

6 Brief hat sich nicht erhalten.

7 Georg Christoph Karl Tucher (1824-1846), der älteste Sohn Sigmund Karl und Maria Magdalena Tuchers sowie Neffe der Mutter Karl Hegels begann im Wintersemester 1844/45 ein Studium auf der Berliner Universität; vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch S. 149, ferner: Briefe des stud. jur. Georg Christoph Karl Sigmund von Tucher aus Berlin, Dänemark, Norwegen und Schweden (2), Briefe des stud. jur. Georg Christoph Karl Sigmund von Tucher aus Berlin, Dänemark, Norwegen und Schweden (3), Briefe des stud. jur. Georg Christoph Karl Sigmund von Tucher aus Berlin, Dänemark, Norwegen und Schweden (8).

8 Das Postskriptum des Briefes bricht ab.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Affinger [= Afinger, Bernhard] [afingerbernhard_7438](#)
Elise [= Flottwell, Elise] [flottwellelise_5922](#)
Friederikchen [= Flottwell, Friederike, verh. Hegel] [flottwellfriederike_8297](#)
Gallizin [= Gallitzin, Marija Arkadjewna, Suworowa-Rymnikskaja] [gallitzinmarija_8711](#)
Georg [= Tucher, Georg Christoph Karl] [tuchergeorg_5140](#)
Hoffmanns [= Hofmann, Johannes Christian Konrad] [hofmannjohannes_59990](#)
Hoffmanns [= Hofmann, Charlotte, geb. Lameyer] [hofmanncharlotte_6428](#)
Kupsch [= Kupsch, Chr.] [kupschchr_7338](#)
Magister [= Karsten, Hermann Rudolf] [karstenhermann_7803](#)
Manuels [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Mariechen [= Trinkler, Maria, geb. Flottwell] [trinklermaria_1012](#)
Mariechen [= Sybel, Maria] [sybelmaria_6246](#)
Maries [= Tucher, Maria Magdalena, geb. Grundherr] [tuchermaria_1571](#)
Mutter [= Flottwell, Auguste, geb. Lüdecke, verwitwete Schulz] [flottwellauguste_9205](#)
Neander [= Neander, August Johann Wilhelm] [neanderaugust_4398](#)
Röpers [= Saugy, Elise, verh. Röper (Roeper)] [saugyelise_4490](#)
Röpers [= Röper (Roeper), Johannes August Christian] [roeperroeperjohannes_1438](#)
Sybel [= Sybel, Berta] [sybelberta_6666](#)
Theklas [= Tucher, Thekla Therese Eleonore, geb. Gemmingen-Steinegg] [tucherthekla_9060](#)
Vater [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard_4234](#)
Wedel [= Wedell, Wilhelm Felix Heinrich Magnus] [wedellwilhelm_2577](#)
jungen Frau [= Afinger, N. N., geb. N. N.] [afingern_3078](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Rostock [= Rostock] [rostock_9435](#)
Warnemünder [= Warnemünde] [warnemuende_2522](#)

Sachen

Quellen und Literatur

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013_21586](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsc_0023](#)